

Sehr geehrte Damen,
liebe Schwestern,

im Namen des Landeskirchenamtes grüße ich Sie herzlich zum Fest des 100-jährigen Jubiläums der Kirchlichen Frauenarbeit in Sachsen. Wir freuen uns, dass durch die Feier dieses Jubiläums einer der stärksten Arbeitszweige weit über unsere Kirche hinaus besondere Aufmerksamkeit erfährt. Wir sind dankbar, dass die Frauenarbeit im Zusammenhang mit diesem Datum ihre Phantasie weit gespannt hat und alle Möglichkeiten ausschöpft, um dem Evangelium so Gehör zu verschaffen, wie es heute Frauen anspricht.

Dass manche bei der Vorbereitung dieses großen Festes auch über die Grenzen ihrer Kräfte gegangen sind, steht uns im Landeskirchenamt vor Augen. Wir sind dankbar für solche Hingabe und hoffen, dass Sie viel von dem aufgehen sehen, was Sie mit Sorgfalt und Elan „ausgesät“ haben. Wir wünschen Ihnen, dass die Impulse, die durch Gotteslob, Ausstellung, Begegnungen, Austausch, thematische Erarbeitungen und gemeinsames Nachdenken ausgesandt werden, viel gute Wirkung zeigen.

Bei den Veranstaltungen in den Gemeinden stellen die Frauen die größte Gruppe der Teilnehmenden. Auch in den meisten Gottesdiensten sind sie als Besucherinnen die Mehrheit. In der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Kirche, in der Kirchenmusik, in der kirchlichen Verwaltung, in der Pfarrerschaft und in den meisten anderen Berufen der Kirche setzen Frauen durch ihre Art und mit ihren Einsichten unübersehbar wichtige Akzente. Als Ehrenamtliche und als Helferinnen bilden sie das tragende Gerüst der Mitarbeiterschaft. Das alles ist Grund genug, den Frauen in unserer Kirche an diesem Tag für ihre Beiträge besonders zu danken: Für ihre Arbeit, für ihre Gebete, für ihre Fürsorge und für ihr tatkräftiges Gestalten. Und: *Gott* sei Dank für alles Gute, das durch Frauen in das Leben unserer Kirche, unserer Gesellschaft und unserer Welt hinein gegeben wird.

Die Kirchliche Frauenarbeit feiert in diesen Tagen, dass vor 100 Jahren viele örtliche und regionale Frauengruppen und Frauenvereine ihre Arbeit miteinander verbunden haben und sich durch diese Bündelung der Kräfte gemeinsamen größeren Aufgaben stellen konnten. Es waren weitsichtige Entschlüsse, die da zum Tragen kamen, die sich in den Jahrzehnten bewährt haben und die selbst in den dunkelsten Abschnitten unserer Geschichte Gutes bewirkten. Dass in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten auch manches besondere Engagement den Entwicklungen zum Opfer fiel, dass Häuser wie „Haus Esther“ in Kipsdorf und das Mutter-Kind-Kurhaus „Haidehof“ in Gohrisch aufgegeben werden mussten, das darf auch an frohen Tagen nicht vergessen sein. *Gott* gebe, dass auch solche Erfahrungen uns wachsen lassen.

„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“, sagt *Gott* in 1. Mose 12 zu Abraham. Kirchliche Frauenarbeit in Sachsen kann mit ihrer Erfahrung und mit ihrer Hoffnung diese Verheißung sehr gut auch auf sich beziehen. Ich bete für Sie zu *Gott*, dass er Sie spüren lässt, wie er Sie segnet in Ihrem Dienst füreinander, für unsere Kirche und für unsere Welt. Und wie er Sie zum Segen werden lässt.

Herzliche Grüße

Horst Slesazek
Oberlandeskirchenrat